

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 83=103 (1937)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

*Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern
Zeitungsklub 2*

Zeit- und Wehrfragen.

La France est-elle défendue? Par le Général Weygand. Collection Flammarion, Paris 1937.

Der frühere französische Generalissimus Weygand äussert sich hier über die bedrohliche Lage, in der Europa schwebt. Er gibt zunächst einen kritischen Ueberblick über den Stand der Rüstungen, besonders diejenigen Deutschlands hervorhebend. Kritisch wird die Sowjetarmee beobachtet. Unsere Bestrebungen für die Landesverteidigung anerkennt er, spricht dann aber von Verbindlichkeiten gegenüber Frankreich, deren Nichtbestehen von der Schweiz bereits amtlich festgestellt worden ist. Anknüpfend an diese Rüstungen, betrachtet er die militärpolitische Lage Frankreichs, die er nicht als in allen Teilen befriedigend bezeichnet. Die Lage zur See, die Notwendigkeit der Ausrüstung der Flotte wird besonders betont. Speziell wird der Fall einer attaque brusquée behandelt. Die darin gemachten Vorschläge über den Grenzschutz dürfen auch bei uns mit Nachdenken gelesen werden. Einlässlich wird die Gefährlichkeit dieser Situation betrachtet. Auch seine Ausführungen über den plötzlichen Kriegsfall sollten wir uns gehörig zu Gemüte führen. Er verlangt ebenfalls eine Erhöhung der Effektivbestände und spricht einer intensiven Ausbildung das Wort. Gegen die zersetzenden Einflüsse antimilitaristischen Gedankengutes wird scharf Stellung genommen. Diese Broschüre verdient als Mahnzeichen gelesen zu werden werden. Bircher.

Le problème militaire français. Par Paul Reynaud. Ernest Flammarion, Paris.

Sorgenvoll und warnend erheben sich in Frankreich viele Stimmen, die der politischen Lage in Europa misstrauen, den baldigen Krieg kommen sehen und stärkere und raschere Aufrüstung verlangen. Zu diesen gehört auch der hochangesehene Verfasser vorliegender Broschüre. Vieles, was er sagt, dürfen auch wir uns zu Herzen nehmen. «On peut faire du médiocre en matière économique, pas en matière militaire. L'hésitation, la timidité, la mollesse, l'esprit petit bourgeois seraient ici génératrices d'hécatombes et de servitude pour le pays.» Er weist anhand der Aufrüstung anderer Länder darauf hin, wie Frankreich in Rückstand gekommen ist und nun sich beeilen muss, eine seiner politischen Stellung adaequate Armee zu erhalten. Im Vordergrund steht ihm die Schaffung einer Panzertruppe, dann aber auch die qualitative Förderung des Heeres. In bewegten Worten fordert er rasches Handeln. Vieles von dem, was er sagt, kann sinngemäss auf uns übertragen werden. B.

Weltrüstung. Geschichte der Umwälzungen des Wehrwesens der Nationen im Jahre 1934/35 in Dokumenten. Von Michael Freund. Essener Verlagsanstalt, Essen.

Nichts könnte anschaulicher den trüben politischen Horizont Europas illustrieren als vorliegendes Buch, das eigentlich nur in Dokumenten spricht. Es gibt einen ganz trostlosen Ausblick! Es zeigt, wie jeder Staat vorgeht, um eine grösstmögliche Kriegsvorbereitung zu erreichen und was man unter der Totalität des Krieges zu verstehen hat. Wir möchten dabei auf die beiden gegensätzlichen Staaten England und Italien besonders hinweisen. Besonders was die englischen Staatsmänner, vor allem Baldwin, ausgesprochen haben, sei der Beachtung empfohlen. Damit seien die «autoritären» Ausführungen Mussolinis verglichen. Interessant sind auch die Wege zu verfolgen, die Japan geht. Das aufschlussreiche Werk kann auch uns die Augen öffnen

für all das — es ist noch sehr viel —, das wir zu tun haben, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Es verlohnt sich sehr, mehr als einen Blick in das Werk zu tun.

Bircher.

Welt in Gärung. Von Prof. Dr. K. Haushofer und Dr. G. Fochler-Hauke. 236 Seiten, 73 Original-Photo-Reproduktionen und 12 Kartenskizzen. Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig 1937.

Zehn deutsche Geopolitiker bearbeiteten für dieses Buch dreizehn Themata, welche die Spannungsgebiete über die ganze Welt hin untersuchen. Einzelne Titel wie etwa «Der Bolschewismus als weltpolitische Gefahr» von Th. Oberländer, oder «Nationalsozialismus, Fascismus und verwandte Bewegungen in der Neuordnung der Welt» von N. Gürke, lassen auch ohne nähere Inhaltsangabe die Tendenz der Studie erkennen. Der neutrale Leser bleibt sich ihrer bewusst und zieht aus dem grossen Wissen und Kennen, das hier zusammengetragen ist, reichlichen Gewinn. Die einzelnen Arbeiten sprechen vom Umbruch, als Gegensatz zu Umsturz, in den Spannungsgebieten, jenen den einflussnehmenden Mächten empfehlend, bevor dieser eine gewaltsame Lösung herbeiführe. Im gegenwärtigen Augenblick sind zwei Studien, die wir herausgreifen, von besonderem Interesse, da sie jene Gebiete bearbeiten, welche heute im politischen Rampenlicht stehen: Mittelmeer und Fernost.

«Mittelmeer-Orient, Spannungen in der Grenzzone dreier Erdteile». Der Verfasser H. Hummel arbeitet in lehrreicher Weise die im Mittelmeer aufeinanderprallenden Interessen heraus. Aus dem geschichtlichen Werden der Mittelmeerraaten, von Spanien bis zum Perserreich, heraus erklärend und auf der These aufbauend «als der Hauptstörenfried wird von den Völkern der Mittelmeer- und Orientzone Grossbritannien betrachtet, dessen Reichsstrasse auf der offiziellen Grenze zwischen Europa und Asien einerseits und Afrika anderseits verläuft», zeigt er die Gärungsherde: Spaniens Umbruch, die Meerengenfrage und die grosse weltpolitische Erkenntnis über Italiens Politik: «im westlichen Mittelmeerbecken ist zwar der Vormarsch durch die sichere strategische Stellung Frankreichs behindert, im Ostbecken und im Orient aber lässt sich eine Basis schaffen, von der aus Italien die Auseinandersetzung mit Grossbritannien beginnen kann». — Jedenfalls ist dieser Mittelmeerausschnitt als Gesamtübersicht in ganz vorzüglicher Weise geglückt.

«Ostasiatisches Kräftespiel», vom Herausgeber K. Haushofer, ist im Aufbau ähnlich, im Tagesinteresse gleich brennend. Japans stereotype Wendung, die unserm westlichen Ohr wie Ironie klingen mag, es strebe die Zusammenarbeit mit China an, findet hier ihren Cicerone — wobei man beachten mag, dass der Aufsatz vor Ende 1936 geschrieben war. Japan verpasste seine günstigste Expansionsmöglichkeit nach den Südsee-Inseln, wohin noch heute der volksmässige Wanderungstrieb gehen würde, wenn er nicht durch die Regierung nach Nordwesten dirigiert würde. Dort aber begegnet er der chinesischen Erfahrung, die sich ausdrückt: «China ist ein Meer, das alle Flüsse salzig macht, die sich darein ergießen», was besagen will, dass China eine ungeheure Einschmelzungskraft für alle Einwanderer und Eindringlinge fremder Rasse hat. Sollte statt der Zusammenarbeit, die eine unüberwindliche Weltmacht schaffen würde, ein Zusammenbruch aus der ostasiatischen Auseinandersetzung resultieren, sieht Haushofer den Siegeszug der Sowjets über die ganze Welt.

m. b.

Der russisch-japanische Krieg 1904—1905. Von Otto Haintz. Verlag von Georg Stilke in Berlin. 172 Seiten.

Die Augen der ganzen Welt richten sich in unseren Tagen, wie 1904, nach Ostasien. Die Analogie der politischen und militärischen Verhältnisse von damals und heute haben den Verlag veranlasst, die Monographie über den russisch-japanischen Krieg, welche im siebten Bande der Delbrück'schen «Geschichte der Kriegskunst» erschienen ist, als Einzeldarstellung herauszugeben.

1904 lag die Ursache der japanischen Kriegseröffnung in der russischen Expansion auf chinesischem Gebiet, im Besondern im Zusammenhang mit den grossen russischen Eisenbahnbauden im Fernen Osten. Heute scheint man auf japanischer Seite der staatlichen und militärischen Reorganisation Chinas durch das Praevenire den Riegel stossen zu wollen. Operativ liegen die Verhältnisse nicht wesentlich anders als damals. Für Japan ist — wenigstens was den südlichen Kriegsschauplatz anbelangt — dieser Krieg wiederum ein Expeditiokrieg über See. Der Unterschied gegenüber 1904 liegt darin, dass China über keine Flotte verfügt, während 1905 die russische Flotte bis zur Katastrophe von Tsushima für Japan dauernd eine wesentliche Gefährdung darstellte. Wer nicht Zeit und Gelegenheit hat zum Studium der umfangreichen Darstellung des russisch-japanischen Krieges von Lignitz, findet in dem vorliegenden Band eine ausgezeichnete auf das Wesentliche sich beschränkende Studie. Die Arbeit ist besonders wertvoll, weil sie in knapper Form auf das Wesentliche der Entschlussfassung zurückgeht. Das Buch gibt damit auch dem Taktiklehrer wertvolles Material.

Oberstlt. Karl Brunner.

Les Procès célèbres de la Russie. Von V. Soukhomline, 240 Seiten, frs. Fr. 15.-.
Verlag Payot, Paris 1937.

Der Verfasser bespricht eine Reihe bekannter Prozesse im zaristischen Russland, die geeignet sind, uns mit der Mentalität der Herrscher sowohl als der Regierten vertraut zu machen. Es wird uns stets schwer fallen, den Hang zum Religiös-Mystischen, der in des Russen Brust wohnt und ihn zum Fanatismus jeder Art hinzureißen vermag, richtig einzuschätzen. Das Buch bringt uns durch das verarbeitete Prozessmaterial die russische Seele näher, erleichtert dadurch eine gerechte Urteilsbildung über die Geschehnisse. Der Prozess ist eben ein sehr gewissenhafter Milieuschilderer. Eine weitere militärische Bedeutung kommt dem Buch sonst nicht zu.

m. b.

Rasse, Volk, Soldatentum. Von Egon Hundeiker. J. F. Lehmanns Verlag, München. Auslandspreis geheftet RM. 3.60.

Ein ganz beachtenswertes Buch, das auf militärpsychologischem Gebiet neue Wege geht, an denen man nicht mehr vorübergehen darf. Das viele und gute Gedanken enthaltende Werk geht aus der dermalen in Deutschland stark im Ansehen stehenden Rassenbewegung hervor, die schon einmal früher in eigenartiger Weise in dem Franzosen Gobineau ihren Höhepunkt gefunden hat. Man kann im biologischen Sinne über die Rassenfragen verschiedener Meinung sein, es gibt da noch viele Dinge abzuklären. Wir haben anderweitig darauf hingewiesen, wie z. B. die endemisch-kretinische Degeneration eine Rasse erheblich beeinflussen kann. Sicher auch ist, dass man da und dort in den Folgerungen über das Ziel hinausschießt. Man wird auch lange nicht allen Gedankengängen des Autors ohne weiteres zustimmen, aber man wird gut tun, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Das Rasseproblem ist nun einmal da, und es wird aus der wissenschaftlichen und andern Diskussion nicht so leicht verschwinden. Das Thema, das der vielbelesene und wissenschaftlich schürfende Verfasser in diesem Buche zum Vorwurf hat, dreht sich um die militärisch so ausserordentliche Frage: Wie stellt sich der Soldat einer Rasse, für diese wird allerdings da und dort auch Volk gesagt, zum Kriege, wie benimmt er sich zum kriegerischen Ereignis, wie ist seine Grundeinstellung dem kriegerischen Ereignis, dem Gefechte oder Kampf gegenüber? Nach einer übersichtlichen Einleitung über den jetzigen Stand des Rassenproblems überhaupt wird auf Grund der persönlichen Kriegserfahrungen und der Kriegsgeschichte — die Bedeutung der Kriegsgeschichte wird wieder einmal auch in diesem Zusammenhange ins Vorderlicht gerückt — versucht, die obigen Fragen zu beantworten. Naturgemäß der heutigen politischen Einstellung des Verfassers wird hauptsächlich die Betrachtung des nordischen Menschen in den Vordergrund geschoben. Dann werden die verschiedenen Völker, speziell aber

des europäischen Rassenkreises, daraufhin geprüft. Man wird aber auch da lange nicht allen Ausführungen — so interessant sie auch sind — beistimmen können. Von noch wesentlich höherem Interesse dürften aber nun diejenigen Kapitel sein, die sich mit der Stellungnahme der einzelnen Rassen zu einzelnen militärischen Problemen befassen, wie Taktik, Festungswesen, Technik, Luftkrieg, Panzerwagen. Dabei kommt der Verfasser zum Schlusse, dass es Völker gibt mit mehr offensivem (nordische) und solche mit mehr defensivem (westliche) Charakter. Wie weit dies richtig ist, mag jeder Leser selber entscheiden. Sicher aber ist, dass diese Betrachtungsweise ganz interessante Gedanken und Probleme auch im Einzelnen anschneidet. Den praktischen Wert dieser Ausführungen sucht der Verfasser mit Recht darin, dass bei den Truppenübungen im Frieden sich die Truppen eigener Prägung gegenüberstehen und nicht solche mit einer andern Einstellung der Seele zum kriegerischen Ereignis. Diese Feststellung ist richtig und wichtig für die Friedensbeurteilung von Manövern. Ob man z. B. bei uns bei dem Gegenüberstellen west- und ostschweizerischer Truppen eine Differenz feststellen kann, möchten wir dem Urteil des Einzelnen überlassen. Zu Pag. 32 erlauben wir uns zu bemerken, dass die Helvetier zweifellos zur keltischen Volksgruppe gehörten und dass Bibracte taktisch eine unentschiedene Schlacht war. Im weitern hat in unserem Lande immer wieder, bei jedem Einbruche der Langköpfe, der Rundkopf der Ureinwohner durchgeschlagen. Noch einmal sei betont, es ist ein tiefgründiges Buch, das Anregung gibt und auch neue Ausblicke zeitigt.

Bircher.

Handbuch der neuzeitlichen Wehrwissenschaften. Zweiter Band: Das Heer
Von Hermann Francke, Generalmajor a. D. Walter de Gruyter & Co.,
Berlin W. 35.

Wir haben seinerzeit den ersten Band dieses grossangelegten und übersichtlichen Werkes, der die Wehrpolitik, die gesamte Kriegsleitung und operative Fragen behandelte, der Beachtung aller Offiziere empfohlen. Der nun vorliegende zweite Band, der den Untertitel «Das Heer» trägt, kann als dem ersten Bande in allen Teilen ebenbürtig bezeichnet werden. Die Hauptbedeutung dieses Bandes kann man in der Darstellung der Gefechte und Schlachten suchen, also mehr auf taktischem Gebiete. So werden alle wichtigen und bedeutenden Gefechte aus der Kriegsgeschichte in knapper, präziser Weise, indem nur das wesentliche hervorgehoben wird, geschildert. Es ist naturgemäß, dass die Kämpfe und Gefechte aus dem Weltkriege eine im allgemeinen einlässlichere Schilderung fanden als diejenigen früherer Jahrhunderte, wobei allerdings hervorgehoben zu werden verdient, dass die Kämpfe von 1870/71 und diejenigen der Napoleonischen und Friederizianischen Epoche ihre entsprechende Würdigung gefunden haben. Sehr gute, einfache und klare Uebersichtsskizzen der einzelnen Kämpfe erleichtern das Studium ungemein. Nicht minder bedeutungsvoll aber dürften die unter den Stichworten des «Heeres» und seiner Zusammenhänge bearbeiteten Kapitel sein. Es sind dies die Kapitel, die sich mit dem Aufbau eines modernen Heeres befassen, mit dessen Organisation, Ausbildung und Bewaffnung. Hier findet sich eine unerschöpfliche Fundgrube für den Heeresorganisator und Reformator, aber auch für jeden verantwortungsfreudigen Offizier, der sich auf irgend einem Gebiete der Heeresfragen Auskunft holen will. Der lexikonartige Aufbau des Werkes nach Stichworten erleichtert dies ausserordentlich und man wird kaum je im Stiche gelassen werden. Hier haben wir die wertvollsten und anregendsten Aufsätze gefunden, die im einzelnen aufzuzählen, den Rahmen unseres Raumes sprengen würden. Der geistige Wert für die nächsten Dezennien ist gar nicht hoch genug anzuschlagen, das Werk ist sozusagen imstande, eine ganze militärwissenschaftliche Bibliothek zu ersetzen. Wer aber darin in die Tiefe der Spezialstudien gehen will, der findet in den angefügten Literaturangaben einen sichern Führer zu diesem Zweck. Das Werk soll mit

dieser knappen Andeutung seines Inhaltes nicht nur gelobt, sondern der Anschaffung und dem Studium empfohlen werden. Es wird kurz über lang auf dem militärischen Literaturmarkt als unentbehrlich bezeichnet werden.

Bircher.

Verzeichnis der Eingänge.

Bei der Redaktion sind nachstehende Bücher eingegangen, deren Erscheinen hiermit unsren Lesern angezeigt wird. Die Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten.

Wetterzonen der Weltpolitik. Von Walther Pahl. Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig. Preis RM. 8.50.

Italien in der Welt. Von Anton Zischka. Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig. Preis RM. 6.—.

Der abessinische Krieg. Von Pietro Badoglio. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München. Preis RM. 6.75.

Wir kämpfen in Abessinien. Von Enzo Romando. Censor-Verlag Lachen. Spanische Silhouetten. Von Edwin Erich Dwinger. Eugen Diederichs Verlag Jena. Preis RM. 1.80.

Luftkampf über Spanien. Von C. Everard. Verlag Scherl, Berlin. Preis RM. 1.25.

Soldaten retten Spanien. Von Carl Hermann Zeitz. Verlag «Die Wehrmacht», G. m. b. H. Berlin. Preis RM. 1.50.

Die Hochstrassen der Alpen. Band I. Von Kurt Mair. Verlag Richard Carl Schmidt & Co., Berlin. Preis RM. 8.50.

Franz der Erste. Von Francis Hackett. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.

Wüste. Von Walther Tritsch. Verlag Julius Kittes Nachfolger, Mährisch-Ostrau.

Gambetta. Von J. B. T. Bury. Editions de la Nouvelle Revue Critique, Paris.

Etudes de Tactique Générale. Von General René Altmayer. 2. Auflage. Verlag Charles-Lavauzelle & Cie., Paris.

Tactique d'Artillerie. Von General F. Culmann. Verlag Charles-Lavauzelle & Cie., Paris. Preis Fr. frs. 42.—.

Der Durchbruch. Von Konrad Krafft von Dellmensingen. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. Preis RM. 18.—.

Der Bündniskrieg. Von General Wetzell. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Die Militärbevollmächtigten Kaiser Wilhelms II. am Zarenhofe 1904—1914. Von Gustav Graf von Lambsdorff. Schlüffen-Verlag Berlin. Preis RM. 8.50.

Mes Souvenirs. Von General Messimy. Librairie Plon, Paris. Preis Fr. frs. 36.—.

Histoire de la guerre mondiale, Tome I. Von General Duffour. Editions Payot, Paris. Preis Fr. frs. 36.—.

Le coup de Dés de Tannenberg. Von Colonel J. Argueyrolles. Editions de la Nouvelle Revue Critique, Paris. Preis Fr. frs. 20.—.

Batailles et Combats des Chars français. Von Lt.-Colonel J. Perré. Verlag Charles-Lavauzelle & Cie., Paris. Preis Fr. frs. 20.—.

Die deutschen Kampfwagen im Weltkriege. Von Major Ernst Volckheim. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 2.80.

Deutsche Kampfwagen greifen an! Von Major Ernst Volckmann. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 2.80.

Das Panzerabwehrbuch. Von Major v. Tippelskirch und Hauptmann Ritter Edler v. Peter. Verlag «Offene Worte» Berlin. Preis RM. 3.—.

Les Chars d'assaut. Leur passé, leur avenir. Von Commandant F. J. Deygas. Verlag Charles-Lavauzelle & Cie., Paris.

Zufall und Schicksal im soldatischen Handeln. Von Dr. Max Simoneit. «Wehrpsychologische Arbeiten» Nr. 5. Verlag Bernard & Graefe, Berlin.

Der deutsche Soldat. Briefe aus dem Weltkrieg. Vermächtnis. Von Prof. Dr. R. Hoffmann. Verlag Albert Langen-Georg Müller, München. Preis RM. 4.80.

- Oesterreichisches Soldatentum im Rahmen deutscher Geschichte. Von Georg Nitsche. Verlag G. Freytag A.-G., Berlin.
- Das Fähnlein von Trafoi. Von Christian Röck. Verlag Koehler & Amelang, Leipzig. Preis RM. 2.85.
- Der Kampf Irregulärer im Kriegsrecht. Von M. Hauser. Buchdruckerei Ragaz A.-G., Bad Ragaz.
- Fallschirmtruppen und Luftinfanterie. Von Major Lothar Schüttel. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 2.—.
- Gaswaffe und Gasabwehr. Von Friedrich v. Tempelhoff. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 4.—.
- Das Luftbildwesen. «Der Dienst der Luftwaffe», Band 2. Von Oberstlt. Fischer. Verlag Bernard & Graefe, Berlin. Preis RM. 4.50.
- Die Führungstruppe der Wehrmacht. Von Hellmut Blume. Verlag Union deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart. Preis RM. 4.80.
- Nachrichtenmann und Nachrichtenwesen. Von Oberst a. D. W. Dufais. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 1.—.
- Gefechtsübungen der Schützenkompanie. Von Arthur Boltze. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 2.50.
- Der Dienst in der Kompagnie. Von Klaus Stock. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 4.80.
- Psychologische Gesichtspunkte für die Beurteilung von Offiziersanwärtern. «Wehrpsychologische Arbeiten» Nr. 4. Verlag Bernard & Graefe, Berlin.
- Die Weiterbildung des Offiziers bei der Truppe. Von Oberstlt. Mahlmann. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 1.20.
- Kleine Lagen und ihre Durchführung. Von Oberlt. Bones. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 2.—. M. R.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Oberstlt. Karl Brunner, Zürich

Italien

Flottenbauten.

Wie der «Star» meldet, hat die französische Admiralität der britischen Admiralität mitgeteilt, dass Italien in den nächsten sechs Monaten sechs neue Kreuzer von Stapel lassen werde. Vier Kreuzer seien 10,000 Tonnen und mit 14,5 cm-Geschützen bestückt. Diese neuen italienischen Flottenrüstungen werfen, wie das Londoner Blatt meint, alle Berechnungen der Flottenexperten über den Haufen.

Grossbritannien

Kriegsschiffbauten.

Dieses Jahr wurden insgesamt 32 Kriegsschiffe gebaut und in Dienst gestellt, und zwar sechs Kreuzer, neun Zerstörer, drei Unterseeboote und 14 Minensucher und kleinere Einheiten. Für das kommende Jahr sind an neuen Einheiten ein Flugzeugmutterschiff, fünf Kreuzer, 16 Zerstörer, 10 Unterseeboote und 16 kleinere Schiffe vorgesehen. Im Jahre 1939 sollten in Betrieb genommen werden 4 Flugzeugmutterschiffe, 7 Kreuzer, 34 Zerstörer, 7 Unterseeboote und 11 kleinere Einheiten. Im Jahre 1940 sollen die beiden neuen Schlachtschiffe «King George V» und «Prince of Wales» in Dienst gestellt werden.